

Ginfälle, Eigenheiten und Fehler gegen Chronologie und Kleidung von Künstlern bei ihren Gemälden und anderen Kunstwerken.

Es hat Porzäns bekanntes und beliebtes „pictoribus atque poetis etc.“ schon so oft zum Schilde und Schürme gegen Bemerkungen und Kritiken dienen müssen, daß es kaum noch verständig ist, etwas zu schreiben und zu bedenken.

Es sollte auch mit Dingen der Art (von denen eben die Rede sein wird) so genau nicht genommen werden, ernsthafter als gewöhnlich gar nicht, da lächelnd gesagte Wahrheiten ebendahin bringen, wozin strenge Ernsthaftigkeit führen will.

Warum der Weltseiland und seine Jünger immer barfuß gehen sollen, ist auch nicht einzusehen, da das bei den Juden nicht gewöhnlich war.

Unter den heiligen drei Königen befindet sich ein Mochr mit Wappenstein, Wappenstein und deutschem Schwerte. Kommt nicht auf einen zu Hütten befindlichen Gemälde der Heiligenschein den flüchtigen Jungfrauen ähnlich, wie ein Orban geliebt, den Stoffboden an der Seite, noch immer entgegen?

Auf einem Gemälde zu Vordrucke zeigt Christus bei seiner Jüngerfahrt wie Ganymed auf einem Adler. Den Evangelisten Lukas findet man nicht selten mit der Tonjur.

Den einzigen nie alternden Gott wird man fast nie anders, als einen alten Mann mit rüchlichem Angesichte und weißem Barte erblicken. Ein oft wiederholter Spaß giebt der Schlinge auf dem verbotenen Baume das Gesicht eines freundlichen Jünglings, der eben wohl zu gefallen scheint.

Als Satyre möchte es gelten, aber in Bildern und Erbauungsbüchern gehört es nicht. Und warum die verbotene Frucht eben ein Apfel sein muß, ist auch nicht einzusehen.

Wie sonderbar, bald einem Kasten, bald einem Gebäude gleichend, die Arche Noach's abgebildet wurde, ist bekannt.

Wenn Delila ihrem Liebhaber Simson das Haupthaar selbst abschneidet, so ist das ganz gegen den Wortlaut der Schrift. Sie ließ ihm von einem Wanne (einem Wartscheerer) die Haare abschneiden, indem er schlafend mit seinem Kopfe auf ihren Knien lag.

Auf dem Schlosse zu Anjou befindet sich eine Tapete, auf welcher die Judith, nachdem sie dem verliebten Holofernes den Kopf abgeschritten hat, Gott dankend zu den Füßen eines Kreuzes und vor dem Bilde der heiligen Jungfrau liegt.

Die der St. Peter'skirche zu Wilschaffsburg hat ein Bildhauer einem der heiligen drei Könige eine Spardose in die Hand gegeben, in welche das Kind einen Groschen steckt.

Auf einem Gemälde in der St. Silian'skirche zu Würzburg steht Johannes mit einem Gebetbuche unter dem Kreuze Christi. Auf einem andern Gemälde, ebemals auf dem Wittenberger Rathhause hängend, prangt König Wlaserius, auf dem Throne sitzend, mit dem Orben des goldenen Vlieses.

Auf dem Schlosse zu Anjou befindet sich eine Tapete, auf welcher ein Papagei zu sehen ist, der ein Papier in den Klauen hält, auf welchem die Worte stehen, welche ihm vermuthlich die Familie Noach gelehrt hat.

Auf dem Schlosse Andras sah man ein Gemälde von der Anbetung des Christkinds durch die Weisen aus dem Morgenlande von Golben, auf welchem dasselbe ein Patronator, ebemal wie auf dem Gemälde im Dome zu Pragenschein in der Hand hatte, und die heiligen drei Könige sämtlich mit dem Orben des goldenen Vlieses geziert waren.

In der den Verführermönchen zu Turin gehörigen Kirche der heiligen Theresia steht das sonderbare Gemälde des Hochaltars, des Malers Guglielmo Sacca, welches man für eine der besten Darstellungen dieser Heiligen und des Malers hält. Auf diesem Gemälde sieht man Christus in der Gestalt Amors einen Pfeil auf das Herz der Heiligen abschießen, wozu die Jungfrau Maria lächelt, und selbst die gleichgültigen Züge Josephs einen gefälligen Ausdruck bekommen.

In eine Blume. Aus dem Englischen des Barry Cornwall von Gufas Haller.

Sprosse, zarte Blume, Schlich die Augen nun! Nichts war dein Anseh'n, — Es ist Zeit, zu ruhn. — Erich, du zarte Blume, Erich im Sonnenlicht! Aus ihm nur dein Lager, Aus ihm dein Feind!

Zahmheit eines Wolfs. Von Baron Nolde.

Ueber die Möglichkeit, den Wolf zu zähmen, ist schon so mancherlei, theils im bejahenden, theils im verneinenden Sinne geschrieben worden, daß der nachstehende Fall sicher von hohem Interesse für den Jäger wie für den Naturforscher sein dürfte.

Ich erhielt vor Jahren einen ganz jung eingefangenen Wolf, zog ihn groß und hatte meine Freunde an seiner Zahmheit und Anhänglichkeit. Er durfte ganz frei herumlaufen, und auf vielen Fahrten nahm ich ihn zu mir in den Wagen, wo er sich neben meinem Vordrucke ganz ruhig und anständig benahm.

Als ich einmal eine Reise unternehmen mußte, von der ich erst nach Verlauf einiger Monate zurückzukehren gedachte und den Wolf im freien Zustande Niemandem anvertrauen wollte, übergab ich ihn der Pflege des Antmanns auf einem meiner Landgüter, ließ für das Thier eine Hütte im Garten errichten und daselbst an die Kette legen, was dem armen Geschöpfe freilich nicht zu behagen schien.

Als ich von meiner Reise beimgelohret war und das Gut besuchte, auf dem mein Wolf untergebracht war, wurde mir berichtet, daß das Thier in seiner Einsamkeit sich durchaus nicht wohl fühle, ob jämmerlich heule und dadurch etwas abgemagert sei, obgleich ihm stets reichliche Nahrung gereicht worden. Mein erster Gang war daher zu meinem Pflegling. Die Hütte deseselben fand am Ende einer langen Allee, die ich hinabgeschritten mußte. Schon in ziemlicher Entfernung schien der Wolf mich erkannt zu haben, denn er war aus seiner Hütte herausgetreten und machte vor Freude allerlei possidliche Sprünge und Kapriolen, und als ich nahe zu ihm getreten war, sprang er aufrecht auf mich zu und legte sich schümpferte an meinem Munde und Gesichte herum, um seine Freude über das Wiedersehen recht lebhaft zu bezeugen. Dieses Benehmen war mir ein Beweis, daß er sich meiner sehr gut erinnerte und ich nicht geringes Anhänglichkeitsgefühl besaß, trotzdem er mich während einiger Monate nicht gesehen hatte.

Ich habe verschiedene Wölfe großgezogen, aber eine solche Zahmheit habe ich nicht wieder an einem beobachtet. Jung eingefangene und gut erzogene Wölfe werden übrigens mit den Jahren nie für Menschen gefährlich, aber Schafen und Geflügel gegenüber verhalten sie, wenn sie sich unbedacht glauben, ihre natürliche Wildheit und Mordlust nicht; es ist daher nicht ratsam, sie im freien Zustande zu halten. Zu neugierig zu Hunden habe ich bei gezähmten Wölfen öfters beobachtet, aber die ersteren wollen gewöhnlich nichts mit ihnen zu schaffen haben und bleiben stets kalt gegen alle Schmeicheleien ihrer raubjähigen Verwandten. („All. Sport-Ztg.“)

Aus Provinz und Umgegend.

Aus dem Saalkreise. (Dr. Corr.) Von dem königl. Landrath'samte sind die Herren Gemeinde- und Gutsverwalter des Saalkreises mit der Auffstellung von Urtheilen derjenigen Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, veranlaßt worden. Es leben, 30. Mai. Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr erfolgte unter den entsprechenden feierlichkeiten im Mansfeld'schen Schlüssel-Stollen zwischen den Freiherren Schächten bei Leimbach und dem Theodor-Schachte bei Klostermansfeld der letzte Durchschlag. Der zur Wasserlosung angelegte und sämtliche Reviere berührende Stollen wurde begonnen am 12. December 1809; es wurden mithin ca. 70 Jahre an demselben gearbeitet und beinahe sich die aus ihm erwachsenen Kosten auf beinahe 5 Mill. M. (E. Tagebl.)

Wegens 31. Mai. Sicherem Vernehmen nach bezieht sich unsere Polizeiverwaltung an einer Remonstration gegen den § 5 der neuen Polizeiverordnung, betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage. Im

gebachten Paragraph ist der Milchverkauf an Sonn- und Festtagen in den Städten Magdeburg, Halle und Erfurt bis Wittaag 12 Uhr, in den übrigen Orten der Provinz nur bis zum Beginn des Vormittagsgetriebes gestattet. Gegen letztere Beschränkung soll die Remonstration abschließend gerichtet sein und wir beziffen dieses Vorgehen unserer Polizei-Verwaltung von Herzen. (W. Kr.-Bl.)

Naumburg. Die Rebhede in den besseren Lagen unserer Weinberge, welche bis vor Kurzem kein Lebensgeiden von sich gegeben hatten, zeigen bereits — namentlich der Unterdell — nach dem vierten Blatt die gesunden und kräftigen Gescheine. Die Obstgärten haben fast sämtlich und in kurzer Zeit abgeblüht und reiche Früchte angelegt. Das Sommergetreide ist üppig herangewachsen und auch das dünn bestandene Wintergetreide hat sich nemmehr recht lässig bestockt.

Naumburg. Wie sehr die diesjährige Pfingstfeiertags-Witterung die Reiseltust gewekt hatte, geht schon daraus hervor, daß am 1. Feiertage mit den Zügen der Abth. Eisenbahn 4000 Reisende auf der hiesigen Station abgehrt worden sind.

Zur Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars werden auf Kosten der Stadt die Hospitaliten und Armenhäuslinge zu Weiffenfels gespeist.

Querfurt, 2. Juni. Für die in Querfurt stattfindende Weitz'sche Thierchau sind bis zum 26. Mai ca. 130 Pferde, 124 Stück Rindvieh, 32 Schweine, 63 Schafe, 57 Stück Federvieh und 120 Maschinen und landwirthschaftliche Geräthe angemeldet worden. Die Schau verpricht somit eine recht lebenswerthe zu werden.

Laucha a. d. U., 30. Mai. Das Kommando des großen Generalstabes, welches bis heute in dem Dorfe Wilsdorf seine trigonometrischen Arbeiten vorgenommen hatte, wird nun in der Gegend von Langenjala Postio lassen und von da ab seine mit einem andern Kommando (wahrscheinlich auf dem Harze) fortsetzenden Messungen auf dem Schiffsauer weiter fortsetzen. Die Arbeiten der wissenschaftlich wichtigen Aufgabe sind natürlich abhängig von den Zuständen der Atmosphäre, und vor Ende October dürfte daher die Rückkehr der bezeichneten Kommandos nicht in Aussicht stehen.

Kreis Charlottenberg, 29. Mai. Erfahrungsmäßig sind auf dem Lande die Jugend- und Volksbibliotheken trotz der Anstrengungen, die häufig seitens ihrer Leiter gemacht werden, kaum lebensfähig zu erhalten; in einem rechten Flor kommt es selten. Im hiesigen Kreise scheint sich die Sache indeß wie von selbst zu machen. Zumeist ist es die Geistlichen, die dafür im Verein mit ihren Lehrern wehen und wirken, und zwar circuirende größere Partien guter Volkschriften von Dorf zu Dorf und werden in längeren Zwischenräumen durch neue ersetzt. Selbstständige Bibliotheken lassen sich aber auch leicht durch ein Abonnement auf die „Erzählungen des deutschen Hausfreundes“ (bei E. Kämpfe in Leipzig) gründen. Die Vertheilung dieser Verlagsausgaben kommen allen möglichen Ansprüchen, welche eine derartige Landbibliothek zu erheben berechtigt ist, in vorwornnehmster Weise entgegen. Die hierorts damit angefertigten Verduhe haben sich als durchaus praktisch bewährt, weshalb wir es für unsere Pflicht halten, in weiteren Kreisen darauf aufmerksam zu machen. In unserem Bezirk, wo die Lehrer sich lebhaft dafür interessieren, machen die Kolportiere mit Ritter-, Räuber- und Schauderromanen so gut wie gar keine Geschäfte mehr.

Wacante geistliche und Secularstellen. Durch den am 30. September er erfolgenden Eintritt ihres Inhabers in den Ruhestand wird die Pfarrstelle zu Bademarsleben, Diöces Barleben, vacant. Dieselbe steht unter künftigen Patronat und gewährt (incl. Wohnung) ein Einkommen von 6613 Mark. Hieron sind an den Emeritus hiesig 2400 Mark abzugeben. Zur Parochie gehören 2 Kirchen. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kircheneinverordnung diesesmal durch das königliche Konsistorium der Provinz Sachsen mit Genehmigung der Gemeindevorstände. Da das Einkommen (incl. Wohnung) 6440 Mark übersteigt, so sind nur Geistliche von mehr als fünfzigjährigem Dienstalter wählbar. Die unter Privat-Kollatur stehende Lehrer- und Küsterstelle zu Heberleben, Eparchie Gisleben, wird zum 1. October d. Js. durch Emeritierung des jetzigen Inhabers zur Einweisung kommen. Dieselbe gewährt nach Abzug des Emeritanenalters ein Einkommen von ungefahr 1200 Mark neben freier Wohnung.

Personal-Chronik. Die erledigte evangelische Diakonatsstelle an der Hauptkirche in Suhl ist dem bisherigen Predigamtskandidaten Johann Hermann Ellner verliehen worden.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Weiffen, in der Diöces Freyburg, ist dem bisherigen Predigamtskandidaten Adolf Friedrich Wilhelm Rudolph verliehen worden.

Zu der erledigten evangelischen Diakonatsstelle zu Pretzin, in der Diöces gleichen Namens, ist der bisherige Predigamtskandidat Weber berufen und beehrtigt worden.

Sachsen und Thüringen. Eisenach, 2. Juni. Am Sonnabend Nachmittag traf der Kultusminister Dr. Falk von Würzburg kommen hier ein und stieg im Hotel zum „Salben Monst“ an. Derselbe besuchte gestern die Barthuz, Annahof, hofe Sonne, Waachstein und Klusla, sowie Abends das hiesige Theater. Heute Vormittag reiste Dr. Falk nach Berlin weiter.

Land- und Hauswirthschaft. (Eine Maschine zum Anfertigen von Strohhunden) — zum Binden von Futter oder auch von Strohhorden. Die „Zeitschrift des landw. Vereins in Bayern“ schreibt über solche: Das Strohh wird einfach in einen Kasten gelegt, ähnlich wie bei einer Strohschneidmaschine; durch eine eigene funtliche Vorrichtung wird das Strohh ergriffen und dann in ein dreieckiges Band geflochten, das sich auf einer Trommel aufrollt. Zum Ge-



brauche werden die Bänder in beliebiger Länge abgeschnitten. Die Maschine wird durch eine Kurbel in Bewegung gesetzt. Die Bänder sind hinreichend stark zum bestimmtem kleinsten Gewichte und können weit billiger zu stehen als die Seile, die man von der Hand anfertigen läßt. Das Geräth macht seinem Erfinder alle Ehre und darf für groß: Defonomie als eine nützliche Vorrichtung betrachtet werden. Wir haben in Deutschland noch an vielen Orten die Seile, die Garben recht schwer und dick zu machen, und dazu sind starke Seile erforderlich. Hoffentlich werden wir in nicht gar zu ferne Zeit um die Amerikaner zum Muster nehmen! Diese binden die Garben klein, sie machen aus jedem Seile eine Garbe. Zum Binden nehmen sie einige Halme von der Frucht selbst, schlingen sie um das Seile und stecken sie einfach ein. Eine solche Garbe wiegt höchstens 10 Pfund. Ein Bund von 14 Jahren langt sie mit Leichtigkeit auf den Wagen, sie sind leicht auf denselben zu ordnen und sind zu Hause leicht auf die Heime oder in die Scheune abzuladen. Unsere Garben sind mindestens 30 Pfund schwer; es gehört ein kräftiger Mann dazu, sie auf den Wagen zu bringen, dort zu ordnen, und welche Anstrengung ist manchmal notwendig, um die Garben in der Scheune in die Höhe zu bringen.

Vermischtes.

— **Beitrag zur Unfall-Statistik.** Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Alten-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Vericherung — kamen im Monat April 1879 zur Anzeige:

- 8 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben,
- 5 in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben,
- 41 „ für die Verletzten voraussichtlich lebensfähig, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Sa. 430 Unfälle.

Von den 8 Todesfällen trifft je einer auf einen Dampfseppschiffbau-Betrieb, eine Bunt-Papierfabrik, eine Maschinenfabrik, eine lombinierte Eisenwerkerei und Maschinenfabrik, eine Papierfabrik, ein Brennmalzwerk mit Eisenwerkerei, eine Spinnerei und eine Maschinenfabrik; von den 5 lebensgefährlichen Verletzungen je eine auf eine Teppichfabrik, Gasanstalt, Schneidemühle, einen Steinbruch und ein Puddel- und Walzwerk; von den 41 Invaliditätsfällen 5 auf Schneidemühlen, 4 auf Maschinenfabriken, 3 auf Baugewerke, die 2 auf Brunnenen, Mahlmüllern, Puddel- und Walzwerke, Maschinenfabriken, lombinierte Maschinenfabriken und Eisenwerkerei, je einer auf eine Schmiede- und Drahtziehfabrik, Kesselschmiede, Eisenbahnbedarfsfabrik, Pappfabrik, Drehschmiede, Papierfabrik, Holzstofffabrik, Leinwandfabrik, lombinierte Mahl- und Schneidemühle, Uhrenfabrik, lombinierte Mahl-, Del- und Schneidemühle, Ziegel-, ein Brennmalzwerk, Antreibergewerke, Speditionsgesellschaft, technisches Geschäft, einen Handwirthschaftsbetrieb, sowie die Einzelvericherung eines Mahlmüllers.

— Periodisches Auftreten trüber Witterung. Die gegenwärtigen anomalen Witterungsverhältnisse sind die Veranlassung, hier auf einen Parallelismus hinzuweisen, der zwischen dem zeitlichen Verlaufe gewisser Revolutionen in der Sonnenatmosphäre und dem Gange der Bevölkerung in der meteorologischen Station Köln zu bestehen scheint. Es ist zwar klar, daß die Rückwirkung großer Vorgänge in der Sonne auf der Erde nicht lokal auftreten wird, allein im vorliegenden Falle handelt es sich zunächst nur um Tausenden der Beobachtung. Als ich im Jahre 1872 die Berechnung der meteorologischen Konstanten Kölns aus den Beobachtungen des seitler verstorbenen Dr. Carlse unternahm, fand ich bei Untersuchung der Bevölkerung, daß diese eine sehr regelmäßige Periodizität im Tage und Jahre zeigt. Morgens ist sie am größten, erreicht nach Mittag ihren geringsten Werth und nimmt gegen Abend wieder zu. Während des Jahres variiert die Heiterkeit des Himmels im Mittel vieler Jahre sehr regelmäßig; sie ist am geringsten im Juli, am größten im Dezember und Januar. Ähnliches ist auch von anderen Orten bekannt. Als neu ergab sich dagegen, daß die sogenannten Cirruswolken (jene Wolken, die den Himmel oft freierartig überziehen, so daß er wie mit Dänen gefleht erscheint) bezüglich ihrer Häufigkeit in verschiedenen Jahren eine

Periodizität zeigen, der Art, daß sie zahlreicher in den Jahren, in welchen die Sonne viele Flecke zeigt, weniger häufig in den Jahren mit wenigen Sonnenflecken auftreten. Der Cycklus der Periode beträgt 11 Jahre. Ferner fand sich, daß um die Zeit der geringsten Fleckenhäufigkeit der Sonne weit mehr trüber Himmel und dicke Bewölkung an der meteorologischen Station Köln beobachtet worden war, als in den Jahren mit vielen Sonnenflecken. Die größte Trübheit zeigten im Durchschnitt die Jahre 1856 und 1867, die geringste die Jahre 1860 und 1872. In den Jahren 1866 und 1867 fand das Minimum der Sonnenflecke statt, in den Jahren 1860 und 1871 das Maximum. Dieses von mir 1872 in der österreichischen Zeitschrift für Meteorologie veröffentlichte Ergebnis überraschte mich selbst nicht wenig; auch zeigten einige andere Stationen durchaus keine so deutliche oder überhaupt keine Beziehung zwischen beiden Erscheinungen. Gegenwärtig befindet sich die Sonne nun wiederum in dem Stadium der geringsten Fleckenentwicklung. Seit dem vergangenen Jahre kann man Monate lang die Sonne durchmischen, ohne auf ihrer Oberfläche den geringsten Flecken zu finden, auch die hell glänzenden sogenannten Faden fehlen. Dagegen erblickt man mit großer Deutlichkeit die sogenannten Granulationen, wodurch die Sonnenscheibe ein macromorales Aussehen erhält. Gleichzeitig mit der Abnahme der Sonnenflecke hat sich nun wiederum trübes Wetter eingestellt. Im vergangenen und gegenwärtigen Jahre war hier die Bewölkung des Himmels weit über dem normalen Werthe, ja, ein so trübes Wetter, wie es im Sommer seit etwa zwei Jahren hier vorkommt, ist im Verlaufe vieler Jahre eine große Seltenheit. Uebrigens zeigt auch die Sonne eine eben solche Abnormität; denn das vollständige Fehlen aller Flecke zieht sich dieses Mal weit über die Durchschnittpunkte hinaus. Nachdem sich also nun wiederum der Parallelismus beider Phänomene gezeigt hat, kann man mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit vermuten, daß derselbe auch für die nächste Sonnenfleckenperiode bestehen bleiben dürfte, und deshalb bin ich geneigt, die Jahre 1882 bis 1884 als vorzugsweise atmosphärisch heitere, diejenigen von 1889 bis 1891 einschließend als durch trübe Witterung ausgezeichnete zu bezeichnen. Einen entsprechenden Parallelismus der allgemeinen Witterungsverhältnisse und der Entwicklung der Sonnenflecke, wie ich solchen aus den älteren Beobachtungen wahrnehmlich fand, hat unlängst Herr Knepper auch für Brüssel nachgewiesen. Köln, 26. Mai 1879. Dr. Hermann J. Klein. (Köln. Z.)

— (Zeitgemäß.) Ort der Handlung: Ein beliebiger Restaurant am Potsdamer Thore in Berlin. Gast: „Kellner, weshalb sojst das Bier jetzt mit einem Male drei Groschen? Bei einigen Tagen kostete es noch 25 Pfennige, und es ist nichts weniger als besser geworden, auch die Seidel sind noch eben so klein und enthalten nicht mehr wie ein kleines Bierglas.“ Kellner: „Ach, kann's nicht sagen, besser Herr. Wahrscheinlich weil die Brauereien nicht durchgegangen ist.“

— Der längste Tunnel der Erde. Nach einer in der „Illustrazione Italiana“ enthaltenen Beschreibung wird am 5. September 1878 bei Schemnitz in Ungarn, der wichtigsten Bergstadt dieses Landes, ein langer Tunnel „Josef II.“ befestigt dieses ungeheure unterirdische Bauwerk vom Eingange bis zum Ausgange eine Länge von 16538 Meter. Der Bau wurde im Jahre 1782 unter der Regierung Joseph II., dessen Name der Tunnel trägt, begonnen und mit mehreren Unterbrechungen bis auf unsere Tage fortgeführt. Der größte Fortschritt in dem Bau wurde in den letzten fünf Jahren gemacht, während deren man italienische Maschinen nach dem System der zum Durchbohren des Mont Cenis und des Sutrotunnels in Nevada, auch gegenwärtig beim St. Gotthardtunnel verwendeten Bohrmaschinen in Gebrauch hatte. In Folge der Anwendung dieser sehr zweckmäßig eingerichteten Maschinen, ist die durch ein großes Fest in dem ganzen ungarischen Bergdistricte begangene Eröffnung des Tunnels bedeutend früher erfolgt, als man vorausgesetzt hatte. Professor Szabo hat berechnet, daß es bei fortwährender Anwendung derartiger Bohrmaschinen möglich gewesen sein würde, den Tunnel, so dessen Bau fast ein Jahrzehnt erforderlich gewesen ist, in 27 Jahren zu vollenden. Der neue Tunnel übertrifft an Länge nicht nur den 12233 Meter langen Tunnel durch den Mont Cenis, sondern er wird auch den nach der Vollendung auf 14920 Meter Länge berechneten, noch im Bau befindlichen Sutrotunnel bedeutend übertreffen. Die Kosten des Unternehmens betragen 4539 000 Gulden = 9 198 000 Mark.

Ein Verein zur Förderung der Gewinnbetheiligung.

Vor einigen Jahren bildete sich in Paris eine Vereinigung von Großindustriellen und Fabrikdirektoren, welche für die Gewinnbetheiligung der Arbeiter eingenommen waren, dieses System bei sich eingeführt hatten und die verschiedensten Methoden befehlen näher zu prüfen gedachten. Unlängst nun hat sich diese freie Vereinigung zu einer Gesellschaft gestaltet, nachdem die ersten Resultate dieses Systems sich als günstige erwiesen haben. Bei aller Beachtung dessen, was Wissenschaft und Theorie lehren, will der neue Verein im Wesentlichen auf dem Wege der Praxis vorgehen, zu diesem Behufe nur Großindustrielle d. h. Fabrikbesitzer und Fabrikdirektoren als Mitglieder aufnehmen und zwar nur solche, welche das System der Gewinnbetheiligung der Arbeiter billigen und annehmen. Inmitten dieser Gesellschaft sollen alle Wirkungen und Erfolge des Systems dargestellt, erweitert und der Öffentlichkeit unterbreitet werden. Insbesondere will man erfordern, ob die intelligente Anwendung der Gewinnbetheiligung in diesem oder jenem Faule eine merkwürdige Ersparnis in den Produktionskosten bewirkt und die Selbstkostenpreise der fabricirten Waaren verringert hat, ob hier oder da eine verstärkte Verwendung der Einnahmen der Gewinnbetheiligung die Lage des Arbeiters verbessert, ihn vor Noth schützt, ihm Ruhegehalte zugesichert, ihm ein besseres Dabein verschafft hat u. c. Seitens der neuen Gesellschaft werden, wie bemerkt, alle die einschlägigen Fragen an der Hand der praktischen Erfahrung einer eingehenden Diskussion unterzogen werden und zwar in einem „Bulletin“, dessen erstes Heft bereits erschienen ist. Dasselbe soll in zwanglosen Heften herausgegeben werden, welche jährlich vielleicht einen Band von ca. 100 Seiten bilden (Paris, A. Lehaig, Preis 5 Fr. jährlich). Das erste Heft enthält Informationen über den Zweck und die Organisation der neuen Gesellschaft, das Programm derselben, einen Artikel über frühere Studien und Untersuchungen des Gewinnbetheiligungssystems und ein Verzeichniß einschlägiger literarischer Werke.

Abgang und Anknnt der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.												
Abgang												
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	5:10	11:20	1:14	6:00	...	...	...	...	...	...	...	...
Breslau via 1 Sorau-Sagan	...	...	1:24	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	...	1:24	...	...	7:24	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4:25	9	2	5:45	6	3:1	...	...	...	...	...	...
Leipzig	5:42	7:22	1:08	1:25	5:54	7:22	8:28	10:28	...	...	...	...
Magdeburg	5:7	7:44	1:18	1:35	5:51	...	...	...	...	...	...	...
North.-Class.	5:10	10	...	1:24	2:25	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	5:18	7:22	1:08	1:14	5:16	6:18	...	...	...	...	...	...

Anknnt												
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	7:25	9:58	...	1:18	...	5:50	...	...	...	...	...	...
Breslau via 1 Sorau-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	7:4	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	7:29	...	...	1	...	...	...	...	...	7:4	...	...
Bitterf.-Berl.	4:24	6:39	10:21	1:29	...	5:42	...	...	...	...	...	...
Leipzig	4:57	7:22	11:28	1:7	3:58	...	5:40	7:27	9:17	10:28	...	...
Magdeburg	...	7:47	9:57	...	1:18	...	5:54	7:22	8:28	10:28	...	...
North.-Class.	...	7:29	...	...	1:10	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	4:28	7:21	10:21	...	1:17	5:19	...	...	...	...	...	...

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Berlin, 4. Juni. (Original = Telegramm.)
 Sr. Maj. der Kaiser befindet sich ganz wohl. Die Aufschlingel ist gefallen.

— Aus durchaus zuverlässiger Quelle verlautet, daß aus Petersburg allein 4000 Personen verjogen sind, welche in dem Verdacht stehen, daß sie mit den Nihilisten in Verbindung sind, resp. den Tendenz derselben huldigen, ohne daß ihnen Strafbares nachgewiesen werden konnte. Diese Personen haben sich nach den nicht unter dem Belagerungsstand befindlichen Governements gewandt und befinden sich dort selbstredend unter weiterer polizeilicher Aufsicht.

Ein Laden

nebst Ladenstube, auch mit oder ohne Wohnung, ist in bester Geschäftslage zu vermieten und 1. Juli oder 1. October zu beziehen. Das Nähere Schmeerstraße 12.

Ein Laden,

in welchem seit 4 Jahren ein Material-Geschäft war, ist zum 1. Juli 79 mit oder ohne Wohnung zu vermieten und das Nähere bei Herrn Kaufmann Wiedero am Markt zu erfahren.

Einen schönen neuen Laden

vermietet per 1. Juli Klausdorferstraße 16. mit Ladenstube zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. H. Ulrichstraße 5.

Eine Wohnung 2. Etage, 4 St., 3 R., K. u. Zubeh. z. 1. Okt. z. verm. Bernburgerstr. 1. Herrschaftliche Wohnungen im Ganzen und getheilt zu beziehen Karlstr. 8a.

Vermietung.

Das Barriere Carlstraße 21a, sehr freundlich, Bel-Etage Parz 22. Näheres Carlstraße 21a, I.

Die II. Etage, 160 P., neu renov., 2 St., 4 R. sofort oder 1. Juli zu beziehen gr. Ulrichstraße 5.

Eine Bel-Etage, 3 St., 3 R. und Zubeh., und eine Wohnung zu 45 P. sofort zu vermieten. Zu erfragen Hermannstraße 6.

Eine herrschaftl. Wohnung sogl. oder 1. Juli zu verm. Charlottenstraße 1. Herrsch. Wohnungen zu v. Wülflow 27, I.

Eine gr. Wohnung zu verm., 1. Oct. zu bez. Näh. Königstraße 12, 1. Tr.

Ein Logis für 85 P. in der Nähe des Waisenhauses zum 1. October cr. zu vermieten. Näheres Sophienstraße 26, par. mieten.

2 Wohnungen zu 40 und 30 P. zu vermieten große Klausstraße 12.

Stube und Kammer an kinderlose Leute zu vermieten Leipzigstraße 12.

Stube, K., R. zu 45 P. zum 1. Juli zu vermieten Sophienstraße 34, II.

Stube und Bodenlammer, Pr. 24 P., z. 1. Juli zu vermieten Sophienstr. 34, II.

2 Wohnungen zu 80 und 36 M. 1. Juli zu vermieten Feldstraße 10. Trabert. Eine Wohnung ist billig zu vermieten Saalberg 7.

Wein Keller am Markt ist vom 1. October ab zu vermieten. Carl Stecker.

1 K. Wohnung zu vermieten Mittelwaide 3. 1 St. m. o. o. W. zu v. Parz 12, p. I. Eine Wohnung vermietet Geißestraße 2. Fein möbl. Wohnung Geißestraße 70, III. Eine Wohnung, bis zum 1. Juli zu beziehen, vermietet Geißestraße 66. St., R., K., 44 P., verm. Geißestraße 37. Möbl. Stube mit Bett, vorz., Tischplan 10, II. Möbl. Stube zu verm. Merseburgerstr. 8, I. Febl. möbl. Stube mit Schlaf. sof. zu bez. gr. Brauhausg. 9, auch Einm. n. Promen. 10. Möbl. Stube sof. gr. Ulrichstr. 61, III. Fein möbl. Wohnung Bräuerstr. 13, II. Fremdl. möbl. Stube n. K. Trödel 17. Fremdl. möbl. Stube und Kammer sofort zu vermieten gr. Klausstraße 9. Marienstraße 1 ist eine gut möbl. Stube und Kammer, part., sofort zu vermieten. Febl. Schlafst. m. R. gr. Schloßg. 12, p.

Eine Kammer mit Bett an einen anständigen Herrn zu vermieten Dackriggasse 11. Fremdl. möbl. Stube zum 1. Juli zu vermieten Landwehrstraße 3, I. Gut möbl. Stube per sofort oder 1. Juli zu vermieten Landwehrstraße 16. Anst. Schlafst. m. R. Sandwörthstr. 11 i. B. Anst. Schlafst. mit Kost Trödel 13. Anst. Schlafst. m. R. Grafweg 21 b. Stange.

Vadengesuch!

Zum 1. Juli wird in der Leipziger-Steins, gr. Ulrichstraße oder Markt ein Laden gesucht. Offerten sind unter C. & M. 2618, bei J. Bard & Co. abzugeben.

Zwei Damen, Mutter u. Tochter, suchen z. 1. Okt. in einem anst. Hause, wenn mögl. im Neumarktviertel, eine Wohnung bis z. 180 M., nicht über 2 Tr. Abz. niederzul. Steinweg 40.

Eine kleine Stube oder Kammer mit Bett in der Nähe des Bahnhofs wird zu mieten gesucht. Abz. abzugeben bei Herrn H. Penne, Leipzigerstr. 77.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Wobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus — Buchdruckerei des Waisenhaus.

